



Polizeipräsidium Frankfurt am Main

Newsletter 06/2021 vom 25.08.2021

Sicherheitsbeauftragte für Senioren

Infos aus den Mitteilungen des Programms Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (Pro PK):



FAKE NEWS

Sogenannte „Fake News“ sind kurz gesagt falsche Informationen. Sie treten inzwischen regelmäßig auf und werden meist in Chats oder Internetforen verbreitet. Auch die Notlage der Betroffenen der Flutkatastrophe wird aktuell durch Fake News missbraucht. Die Polizei gibt Tipps, wie Sie fragwürdige Nachrichten überprüfen können.

Fake News über das Internet

Die Verunsicherung vieler Menschen angesichts der Corona-Pandemie führt vermehrt zu Gerüchten und auch zu gezielten Falschmeldungen. Besonders in sozialen Netzwerken und bei Messenger-Diensten verbreiten sich derzeit Fake News. Im Alltag werden diese Nachrichten häufig schnell weitergeleitet und

geteilt, ohne dass ihr Wahrheitsgehalt überprüft wird. Pro PK zeigt Ihnen, wie Sie dies machen können.

1. Quelle prüfen.

Bei Webseiten sollte der Blick immer zuerst ins Impressum führen. Wenn kein Impressum angegeben wird, handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um keine seriöse Seite. Zur Einordnung des Inhalts lässt sich am Impressum auch erkennen, inwieweit der Inhalt beeinflusst ist. Steht eine Partei dahinter, hat der Herausgeber Kompetenzen um qualitative Aussagen zu treffen? Ist es eine seriöse Institution? Per Suchmaschine lassen sich schnell weitere Informationen über den Herausgeber der Seite herausfinden. Liegt die Adresse die im Impressum angegeben wird im Ausland, sollte man der Seite nicht trauen. Entscheiden Sie erst nach der Überprüfung, ob Sie der Quelle trauen.

2. Fakten prüfen. Ist die Aussage wahr?

Oftmals sind Fake News daran zu erkennen, dass Informationen sehr verkürzt dargestellt werden. Zum Beispiel werden nur Überschriften geteilt und wichtige Zusammenhänge werden ausgelassen. Auch wenn Informationen aus wenig Inhalt und viel Meinung bestehen, sollte man am Wahrheitsgehalt zweifeln. Versuchen Sie, den Originaltext ausfindig zu machen. Lesen Sie nicht nur kurze Ausschnitte und Zitate, sondern den kompletten Text im Gesamtzusammenhang.

3. Bilder überprüfen. Bilder können lügen!

Fragen Sie sich: Sind die Fotos echt? Stimmt der Zusammenhang zwischen Foto und Text? Um das zu prüfen, kann die Rückwärts-Bildersuche genutzt werden. So machen Sie Originalfotos ausfindig und können mögliche Fake News entlarven.

Die umgekehrte Bildersuche funktioniert folgendermaßen:

- Öffnen Sie auf Ihrem Computer einen Webbrowser.
- Gehen Sie zu Google Bilder.
- Klicken Sie auf Bildersuche - Suche anhand von Bildern.
- Klicken Sie auf Bild hochladen und dann Datei auswählen oder durchsuchen.
- Wählen Sie auf Ihrem Computer ein Bild aus.
- Klicken Sie auf Öffnen oder Auswählen.
- Sie können auch nach einer URL (Internetadresse) suchen.

Mit einem Bild von einer Website suchen:

- Öffnen Sie auf Ihrem Computer den Chrome-Browser.
- Gehen Sie zu der Website mit dem Bild, das Sie verwenden möchten.
- Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Bild.
- Klicken Sie auf“ In Google nach dem Bild suchen“. Die Ergebnisse werden in einem neuen Tab angezeigt.

4. Sind die Informationen aktuell?

Prüfen Sie, aus welcher Zeit die Informationen stammen die Ihnen vorliegen. Nutzen Sie eine Suchmaschine und suchen Sie unter „News“ nach den Nachrichten die Sie überprüfen möchten. Sie können so nachschauen, ob die Aussagen überhaupt aktuell sind und ob die Nachrichten eventuell schon zu einem früheren Zeitpunkt im Umlauf waren. Das wäre dann ein Hinweis darauf, dass die Aussage nicht seriös ist. Oft werden bei Fake News nämlich alte Informationen verbreitet und später nur abgeändert.

Fragen Sie sich auch bei Nachrichten die Sie per Messenger oder in Social Media erhalten, woher diese Informationen stammen. Wer hat die Nachricht geschickt? Gibt es eine Quelle? Seriöse Quellen sind in der aktuellen Corona-Krise Forscher und etablierte Medien. Anonyme Quellen und angebliche Bekannte sind keine seriösen Quellen!

5. Keine Weiterleitung von Falschmeldungen!

Genau wie bei den Maßnahmen gegen das Coronavirus oder zum Hochwassergebiet etc. muss auch bei der Eindämmung von Fake News jede und jeder durch verantwortungsbewusstes und besonnenes Handeln helfen, die Krisen nicht zu verschlimmern. Teilen Sie keine Nachrichten von der Sie nicht genau wissen, dass die Informationen aktuell sind und aus seriösen Quellen stammen. Versuchen Sie immer erst den Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Sind Sie sich unsicher, senden Sie die Informationen nicht weiter. Machen Sie eventuell sogar den Absender darauf aufmerksam, dass Sie die Richtigkeit der Informationen anzweifeln.

Infos hierzu sind unter dem Link

<https://www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/aktuelles/detailansicht/fake-news-pruefen-sie-quellenangaben/>



SPENDENBETRÜGEREIEN

Nach den Unwetterkatastrophen in mehreren Bundesländern wollen viele Menschen den Betroffenen helfen. In den meisten Gebieten wurden bereits viele Sachen gespendet, nun wird finanzielle Hilfe benötigt. Pro PK erklärt, worauf es bei Geldspenden ankommt.

1. Seriöse Spendenorganisationen erkennen

Das Geld, welches gespendet wird, soll da ankommen, wo es gebraucht wird und nicht in den Händen von Betrügern landen, die sich an der Not anderer bereichern wollen. Das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) hilft dabei, seriöse Organisationen leichter zu erkennen. In einer Liste finden Interessierte Warnungen vor Organisationen und Vereinen, die sich als nicht vertrauenswürdig herausgestellt haben. Wer noch unschlüssig ist, kann sich bei der angebotenen Spendenberatung nach einem passenden Projekt erkundigen. Zudem lassen sich gute Institutionen und Hilfeinrichtungen auch bequem in einer Datenbank recherchieren (<https://www.dzi.de/>)

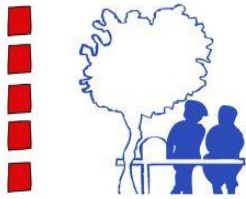
Die grundsätzlichen Tipps der Polizei zum Schutz vor Betrug sollten jedoch bei jeder Spende bedacht werden.

2. Tipps der Polizei vor Spendenbetrug

- Beim Spenden gilt auch, was in vielen Lebensbereichen richtig ist: Übergeben Sie Geld nie an unbekannte Personen. Setzen Sie beim Spenden auf Einrichtungen und Organisationen, die Sie persönlich kennen.
- Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen - weder beim Spenden noch in anderen Situationen. Sie müssen forsches oder gar bedrohliches Verhalten, z.B. durch Spendensammler nicht tolerieren. Informieren Sie bei aggressivem Vorgehen die Polizei unter Tel. 110.
- Besonders emotionale Appelle und angstmachende Botschaften seitens der Spendeneintreiber sollten jeden misstrauisch machen. Solches Verhalten ist typisch für unseriöse Organisationen.

Vielen Dank für ihr Interesse am Sfs- Newsletter.

Für die **Seniorenprävention und den Sfs-Newsletter** steht Ihnen Frau



Birgit Seitz

E-Mail: Seniorenpraevention.ppffm@polizei.hessen.de

Telefon: 069/755-34240

gerne zur Verfügung.